

Predigt über 1. Joh 4, 7-12
Am 10.10.2021
In Ulm
10.00 Uhr

Liebe Gemeinde!

Liebe,
das ist das Thema unserer Welt.

Liebe braucht jede und jeder.

Ohne Liebe können wir nicht leben.

Lasst uns einander lieben,
fordert hier der 1. Johannesbrief auf.

Geht das?
Kann man Liebe gebieten?

Ich glaube,
dass sich jede Frau, jeder Mann und jedes Kind
sträuben würde,
wenn man Liebe befehlen würde.

Sei schon nett und brav,
das mag man doch als Kind überhaupt nicht.

Also: Liebe kann man nicht befehlen.

Man kann sie auch nicht einfordern.

Nicht zwischen Eheleuten,
nicht zwischen Kindern und Eltern,
wo man auch immer unterwegs ist.

Liebe ist ihrem Wesen nach Geschenk,
ein freies Geschenk.

Und nur als ein solches ist es von beglückender
Qualität.

Man würde ihr alles nehmen, wenn man sie tun
müsste, wenn sie befohlen würde.

Also, ein Nein, so nicht.

Wenn wir aber etwas weiterlesen und hören,
dann ist die Aufforderung zu lieben
mit etwas anderem begründet.

Denn die Liebe ist von Gott,
heißt es hier.

Gott also ist der Ursprung der Liebe,
er ist der Geber von Liebe,
in ihm ist die Liebe.

Denn weiter heißt es im Johannesbrief:

Gott ist Liebe:
Und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm.
Denn die Liebe ist von Gott.

Liebe,
es geht hier als Grund für die menschliche Liebe
um die göttliche Liebe,
um Gott selbst.

Und das ist wichtig,
weil unsere menschliche Liebe begrenzt ist.

Es geht nicht um unsere Emotionen, unsere
Leidenschaft, unsere Zuneigung.

Sondern um Gott selbst,
der Liebe ist.

Um ihn,
um sein Wesen.

Es geht um seine Liebe zu uns.
Sie hat ihren Ursprung in ihm selber.

Sie strömt aus ihm heraus.
Sie ist unerschöpflich und unversiegbar.

Man könnte sie vielleicht mit einem Brunnen
vergleichen,
der immer wieder Wasser hervorbringt,
wie in einem ewigen Kreislauf.

Diese unerschöpfliche Liebe Gottes ist nun nicht
abstrakt.

Sondern sie ist sichtbar.

Sie ist konkret.

Sie ist unter uns getreten,
sie ist konkret in die Welt gekommen.

Es heißt:

„Darin ist die Liebe Gottes unter uns erschienen,
dass Gott seinen eigenen Sohn in die Welt
gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.“
(1.Joh 4, 9)

Jesus Christus ist also die Person gewordene
Liebe Gottes.

An ihm hat Gott seine Liebe gezeigt,
weil er sich aus Liebe für uns dahingegeben hat.

Am Kreuz auf Golgatha,
aber auch in der Auferweckung in ein neues,
ewiges Leben hinein.

Etwas so Großes,

unvorstellbares,
Schönes,
Befreiendes.

Etwas im Leben Tragendes, Haltendes.

Im Leben wie auch im Sterben.

Dass Gott den Anfang gemacht hat mit uns und
der Welt,
dass ER aber auch mitten dabei ist tag für tag,
und dass unser Leben ein Ziel hat,
in der alle Fragen beantwortet,
alle Probleme gelöst,
und es kein Schmerz und Leid mehr geben wird.

Also etwas,
was wir Menschen nicht machen können.
Beim besten Willen nicht

Deshalb sagt auch der Schreiber:
„Darin besteht die Liebe Gottes,
Nicht dass wir Gott geliebt hätten,
sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn
gesandt hat,...

(1. Johannes 4,10).

Seine Liebe kommt unserer Liebe voraus,
sie ist die Voraussetzung für unsere Liebe.

Sie ist unversiegbar,
dass auch unsere Liebe sich immer wieder an ihr
erneuern kann.

Und das ist auch notwendig,
denn unsere Liebe ist begrenzt.

...“dass er uns geliebt hat und gesandt seinen
Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.“

Letztlich ist das der Grund,
warum Gottes Liebe unserer Liebe immer voraus
ist und sein muss.

Weil wir Sünder sind,
weil wir die Liebe Gottes,
seine Gnade und Barmherzigkeit tag für tag
brauchen.

Seine Versöhnung,
seine Vergebung.

Damit wir frei werden zu lieben. um uns von
unseren Sünden frei zu machen.“

Die Liebe Gottes zu uns ist also die Grundlage
für all unser Lieben.

Und also auch die Grundlage für den folgenden Satz:

„Ihr Lieben,
hat uns Gott so geliebt,
so sollen auch wir uns untereinander lieben.“

Nur so können wir das „Sollen“ hören,
und es nicht als eine Last verstehen.

Vielmehr kommt noch eines dazu:
Wenn wir uns untereinander lieben,
wenn wir uns verstehen,
wenn wir uns einander sehen,
wenn wir uns mit anderen über ihr Glück freuen,
wenn wir einander beistehen Leid,
dann wird etwas sichtbar von Gott.

„Niemand hat jemals gesehen,
heißt es hier,
Wenn wir aber untereinander lieben,
so bleibt Gott in uns,
und seine Liebe ist in uns vollkommen.

Daran erkennen wir,
dass wir in ihm bleiben
und er in uns,
dass er uns seinen Geist gegeben hat.“

Die Liebe ist also eine Frucht des Geistes Gottes,
des heiligen Geistes.

Eine Frucht,
die von Gott selber her kommt.

Wir haben uns nicht selber,
sondern wir haben unser Leben aus Gott.

Und wir geben unsere Liebe weiter,
so wie es uns möglich ist.

Die Liebe einer Mutter und eines Vaters zu
seinem Kind,
die Liebe der Kinder zu ihren Eltern,
gerade dann, wenn man Abschied nehmen
musste.

Gottes Liebesvorschuss für uns
Lässt uns einander lieben.

So wie es auch ist,
wenn ein Kind von seinen Eltern geliebt wird
und dass die Grundlage für das weitere Leben ist.

Wenn das bei uns Menschen möglich ist,
um wieviel mehr bei Gott.

Und der Friede Gottes,... Amen.